

Immer mehr deutsche Schüler lernen Chinesisch

Bonn (dpa) - China ist auf dem Vormarsch. An deutschen Schulen wird zunehmend Chinesisch als Fremdsprache unterrichtet. Auch beruflich werden Kenntnisse wichtiger: Vielleicht ist der spätere Chef mal Chinese.

«Women shangkele!» - «Wir beginnen mit dem Unterricht!» Bei Lehrerin Shen Yong Miklitz stehen heute Alter und Jahreszahlen auf dem Programm. Der Reihe nach fragt sie ab: «Ni duoda?» («Wie alt bist Du?»). Die 13 Schülerinnen und Schüler in der Oberstufenklasse am Bonner Helmholtz-Gymnasium antworten rasch, auch wenn mancher noch mit der fremden Aussprache kämpft.

Das Gymnasium gehört mit seinem Angebot an Chinesisch als reguläres Abiturfach in Deutschland zu den Pionieren. Die weltweit meistgesprochene Muttersprache kann hier in der Oberstufe seit drei Jahren gewählt werden. Schulleiter Martin Berg ist zufrieden: «Die Nachfrage ist jedes Jahr gestiegen, nach zehn und 13 sind es in diesem Jahr bereits 19 Schüler.»

Ein Fünftel der Menschheit, etwa 1,3 Milliarden Menschen, sprechen Chinesisch. Nicht nur in China, sondern auch in Taiwan und in Südostasien. Wegen der immer größeren Rolle Chinas in einer globalisierten Welt wird Chinesisch immer wichtiger.

Nach aktuellen Daten der Kultusministerkonferenz (KMK) gibt es an deutschen Schulen immer mehr Angebote für Chinesisch, mancherorts auch schon an Grund- und Realschulen. Doch verglichen mit Englisch, Französisch, der «toten Sprache» Latein und dahinter auch Spanisch, Russisch oder Italienisch ist die Zahl der Chinesisch-Lernenden noch minimal.

«Der rasant wachsenden Bedeutung Chinas sowohl politisch wie wirtschaftlich sollte auch mit Chinesisch in der Schule schon Rechnung getragen werden», erklärt Schulleiter Berg. Das Angebot habe auch einen «hohen Bildungswert», da China eine große historische Kultur habe. «Wir lernen hier nicht nur die Sprache, sondern auch Landeskunde, Geschichte, Kultur und Politik und machen auch einen Schulaustausch», betont die aus China stammende Lehrerin Shen Yong Miklitz.

Exotische Gründe wie Kungfu oder Fengshui sind es nicht, die Schüler nennen, wenn sie über ihre Motivation sprechen. Eher ist es eine allgemeine Ahnung, «dass China immer wichtiger für uns wird». Der 18-jährige Alexander Leisten: «Ich will Chinesisch im Studium mit Volkswirtschaft kombinieren und als Berufsziel Manager oder Diplomat anpeilen.»

Hunderte deutsche Unternehmen sind in China vor Ort. Sie suchen ständig Personal, das sich in Sprache und Kultur auskennt. In Deutschland wächst die Zahl ansässiger chinesischer Firmen rasant: Laut einer Studie des German Center for Market Entry (Berlin) gibt es schon rund 2000.

Eine Nachfrage nach Chinesisch beobachtet die Sprecherin des Fachverbandes Chinesisch, Christina Neder, aus eigener Erfahrung: «Firmen mit Bezug zu China,

etwa aus der Tourismusbranche oder dem Handel werben inzwischen gezielt um Schüler, die schon an der Schule Chinesisch gelernt haben.» Neder unterrichtet Chinesisch als Sinologin an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Dortmund.

Gelernt wird neben der gemeinsamen Schrift als gesprochenes Chinesisch die Standard-Hochsprache (Putonghua), die weitgehend auf dem Pekinger Dialekt basiert und früher im Westen und Südostasien auch als «Mandarin» (Sprache der früheren kaiserlichen Beamten) bezeichnet wurde. Gemeinhin gilt Chinesisch als schwierige Sprache. Dem ist aber kaum so, wenn man am Anfang die Aussprache mit den vier Tönen und die Schriftzeichen paukt. Ansonsten bietet die Sprache wenig Tücken, es gibt keine grammatischen Finessen und keine komplizierten Konjugationsformen.

Die Sprache sei zu bewältigen, «wir hatten es uns schwerer vorgestellt», meint die Helmholtz-Klasse übereinstimmend nach einem Jahr Unterrichtserfahrung. «Es ist eine Sache der Disziplin», betont Alexander Leisten. «Wer mehrfach in der Woche übt, hat keine Probleme.» Und Mitschülerin Hannah Geisen (17) ergänzt: «Wenn man mal von den Schriftzeichen absieht, ist es sogar einfacher als Englisch.»

Nach der KMK-Erhebung gab es im Schuljahr 2010/2011 mindestens 232 Schulen, die Chinesisch als Fremdsprache im Unterricht oder in einer AG anbieten. Im Vergleich zu einer Erhebung vor vier Jahren erhöhte sich diese Zahl um 45 Prozent. Die von der KMK genannten Zahlen von «mindestens 5800 Schülern» hält Fachverbands-Sprecherin Christina Neder für deutlich zu niedrig. «Es sind viel mehr, schätzungsweise etwa 10 000 bis 15 000 Schüler.»

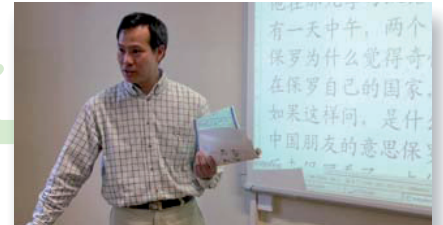
«Für Chinesisch als 2. oder 3. Fremdsprache haben sich aktuell allein in Nordrhein-Westfalen etwa 1000 bis 1300 Schüler an mindestens 15 Gymnasien oder Gesamtschulen entschieden», berichtet Neder. Damit sei NRW bundesweit Spitzenreiter vor Berlin.

Fachverband Chinesisch im Internet

Nachfolgend die KMK-Studie



# 协 合 互 利



## ▲ Chinesisch an Schulen in Deutschland

Zusammenfassung der Ergebnisse einer Umfrage durch den Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz vom Frühjahr 2011



# Chinesisch an Schulen in Deutschland

Stand vom 12.08.2011

## Datenbasis

Der PAD hat zwischen März und Mai 2011 insgesamt 433 Schulen angeschrieben und gebeten, einen Fragebogen (siehe Muster in Anlage) auszufüllen. 201 dieser Schulen waren aus einer Erhebung aus 2007/08 bekannt. 232 weitere *neue* Schulen waren dem PAD von den Kultus- und Schulverwaltungen genannt bzw. aus der Förderung durch den PAD im Rahmen der Initiative »Schulen: Partner der Zukunft« (PASCH) bekannt geworden. Der Rücklauf des Fragebogens bis Anfang Juli stellt sich wie folgt dar:

Anschreiben	Qualifizierte Rückmeldung*	Mitteilung Fehlanzeige**	Keine Rückmeldung
433	311 = ca. 71,8 %	64 = 14,8 %	58 = 13,4 %

\* Schule hat Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt / \*\* Schule teilte Fehlanzeige mit.

## Auswertung und Einschätzung

Die Zahl der Schulen, die Chinesisch im Unterricht anbieten bzw. Partnerschaften mit Schulen in China unterhalten, hat sich seit 2007/08 deutlich erhöht. Sie liegt bei mindestens 311, vermutlich sogar höher, da nicht alle Schulen den Fragebogen zurückgeschickt haben. Das Interesse an Chinesisch in Schule und Unterricht sowie an Schulpartnerschaften hat offensichtlich zugenommen.

## Chinesisch als Unterrichtsfach bzw. Arbeitsgemeinschaft

232 der Schulen geben an, Chinesisch als Fremdsprache im Unterricht oder in einer Arbeitsgemeinschaft – oft schulübergreifend – zu vermitteln. Die Zahl hat sich im Vergleich zur Erhebung 2007/08 um 72 erhöht. Beim weit überwiegenden Teil (175 Schulen) handelt es sich um Gymnasien. Gleichwohl bemerkenswert sind einige wenige Grundschulen, Realschulen und Berufsbildende Schulen.

Die Zahl der Schulen mit Chinesisch als **Unterrichtsfach**, d.h. als erste, zweite oder dritte (spät einsetzende) Fremdsprache, liegt bei insgesamt 64. Von diesen Schulen waren 49 aus der Erhebung 2007/08 bekannt gewesen. 15 Schulen kamen seitdem hinzu. Die Zahl der **Arbeitsgemeinschaften** liegt bei 194. Aus der aktuellen Erhebung geht hervor, dass an Schulen, die neu ermittelt werden konnten, Chinesisch überwiegend in Form von Arbeitsgemeinschaft angeboten wird (= 112 Schulen im Vergleich zu 79 Schulen aus der Erhebung 2007/08).<sup>1</sup>

Bemerkenswert erscheint zudem eine hohe Fluktuation. Von 165 Schulen aus dem Datensatz der Erhebung aus 2007/08, die den Fragebogen erneut zurückgeschickt haben, meldeten 37 Schulen Fehlanzeige (= 22,4 Prozent). Das heißt, dass Chinesisch an der Schule nicht länger im Unterricht berücksichtigt wird oder Partnerschaften beendet wurden. Über die Ursachen liegen keine detaillierten Auskünfte vor. Mögliche Gründe, soweit aus den Rückmeldebögen

---

<sup>1</sup> Die Summe liegt höher als 232, weil einige Schulen Chinesisch sowohl als Unterrichtsfach wie auch Arbeitsgemeinschaft anbieten.

erkennbar, liegen im Wechsel des Lehrpersonals, in Kommunikationsproblemen mit der chinesischen Partnerschule und in den hohen Kosten für Austauschmaßnahmen.

### Zahl der Chinesisch lernenden Schülerinnen und Schüler 2010/11

Die Zahl der Chinesisch lernenden Schülerinnen und Schüler ist – im Vergleich zu den traditionell an Schulen gelehrt Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch etc.) – unbedeutend.<sup>2</sup> Nach den vorliegenden Rückmeldungen und mit allen Vorbehalten lernen im Schuljahr 2010/11 mindestens 5.838 Schülerinnen und Schüler Chinesisch:

Primarbereich	Sek. I	Sek. II
312 Schülerinnen und Schüler	3.044 Schülerinnen und Schüler	2.482 Schülerinnen und Schüler

Die Zahl dürfte deutlich höher liegen, da viele Schulen in den Fragebögen zur Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler keine Angaben gemacht haben. Die Zahl von mindestens 5.838 Chinesisch Lernenden bedeutet im Vergleich zu 2007/08, als rund 3.200 Schülerinnen und Schüler ermittelt wurden, eine Zunahme von fast 75 Prozent.<sup>3</sup>

In der Sekundarstufe I/II besucht der größere Anteil der Chinesisch lernenden Schülerinnen und Schüler Schulen, die bereits aus 2007/08 bekannt sind. Dies korrespondiert mit der oben getroffenen Feststellung, wonach der überwiegende Teil der Schulen mit Chinesisch als Unterrichtsfach aus dieser Erhebung bekannt ist.

### Chinesisch als Abiturfach

Eine Abiturprüfung (mündlich und/oder schriftlich) ist nach den vorliegenden Rückmeldungen an 33 Schulen möglich. Von diesen Schulen waren bereits 26 aus der Erhebung 2007/08 bekannt.

Schulen, die ein schriftliches Abitur ermöglichen, konzentrieren sich in Berlin und Nordrhein-Westfalen (8 bzw. 7 Schulen). Schulen mit mündlichem Abitur konzentrieren sich ebenfalls auf Berlin (8 Schulen), Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg (jeweils 7) sowie Bayern (6 Schulen).

Ein HSK-Zertifikat, ein standardisierter Test für Chinesisch als Fremdsprache, ermöglichen 18 Schulen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die 2009/10 ein Zertifikat abgelegt haben, lag bei 181. Vernachlässigbar ist die Zahl der Konfuziusklassen, von denen es aktuell nur zwei gibt.

### Schulpartnerschaften und Schüleraustausch

Die Zahl der deutsch-chinesischen Schulpartnerschaften liegt nach der aktuellen Erhebung bei mindestens 210 und damit deutlich über der Zahl aus 2007/08, als 144 Partnerschaften erho-

<sup>2</sup> Absolute Zahlen im Schuljahr 2009/10 für ausgewählte moderne Fremdsprachen: Englisch: 7.480.252; Französisch: 1.694.173; Spanisch: 337.294; Russisch: 101.377; Italienisch: 56.169. Angaben lt. Statistischem Bundesamt [siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de)].

<sup>3</sup> Vgl. Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Chinesisch an Schulen in Deutschland, Bonn 2008, S. 23.

ben werden konnten.<sup>4</sup> Dies bedeutet einen Zuwachs von 41 Prozent. Unter den 219 Schulen finden sich – neben der überwiegenden Zahl an Schulen der Sekundarstufen I und II – auch 25 Berufsbildende Schulen und 6 Schulen des Primarbereichs.

Bemerkenswert ist, dass es sich fast ausschließlich um tatsächliche Austauschprogramme handelt, die Besuch und Gegenbesuch umfassen. Rund die Hälfte dieser Austauschprogramme wird zudem projektbezogen durchgeführt.

Die Zahl der Teilnehmenden im Schuljahr 2010/11 bzw. am jeweils letzten Austausch<sup>5</sup> liegt bei insgesamt rd. 6.400, davon rd. 3.235 Schülerinnen und Schüler aus China und 3.165 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland. Diese Zahlen sind insofern bemerkenswert, weil viele dieser Austauschprogramme aus privaten Mitteln finanziert werden. Als weitere Förderer wurden genannt: PAD (52 x im Rahmen von PASCH), Kultusministerien (16 x), Stiftungen (14 x, davon 6 x Mercator-Stiftung), sonstige Sponsoren (14 x), Schule (11 x) und Stadt / Kommune (4 x).

Die chinesischen Partnerschulen konzentrieren sich in den Provinzen bzw. Städten Zhejiang (38), Shanghai (33), Beijing (29), Jangsu (17), Shandong (17) und Guangdong (10).

**Für Rückfragen:** Pädagogischer Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz, Herr Finkenberger, Graurheindorfer Str. 157, 53117 Bonn, Tel.: 0228 / 501-221, martin.finkenberger@kmk.org

---

<sup>4</sup> Vgl. Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Chinesisch an Schulen in Deutschland, Bonn 2008, S. 23.

<sup>5</sup> Die Zahlen beziehen sich nicht alleine auf das Schuljahr 2010/11, da Austauschprogramme oftmals nicht innerhalb eines Schuljahres mit Besuch und Gegenbesuch durchgeführt werden.